

Mentoren helfen älteren Arbeitslosen

Kanton Zug Seit diesem Jahr gibt es ein Unterstützungsprojekt für über 50-jährige Stellensuchende. Dabei geben freiwillige Mentoren Tipps, motivieren und helfen mit ihrem Netzwerk. Erste Erfolge gibt es bereits.

Livio Brandenburg

livio.brandenburg@zugerzeitung.ch

Da Menschen immer älter werden, nimmt auch die Zahl der über 50-jährigen in der Bevölkerung stetig zu. Viele von ihnen erfreuen sich bester Gesundheit, haben jedoch ein anderes Problem: Auf dem Arbeitsmarkt sind sie immer weniger gefragt, auch in der Schweiz.

Dies zeigen Zahlen des Bundesamtes für Statistik. So ist die Zahl der über 50-jährigen Sozialhilfebezüger – den Effekt des Bevölkerungswachstums herausgerechnet – seit 2005 um 40 Prozent gestiegen. Während vor zwölf Jahren in dieser Altersgruppe noch jede(r) Siebte Sozialhilfebezüger war, ging Ende 2016 bereits jede(r) Fünfte über 50-jährige stempeln. Viele der betroffenen Arbeitnehmer landen, sind sie einmal entlassen worden, nach Langzeitarbeitslosigkeit auf dem Sozialamt.

Als Gründe für Entlassungen oder den langen Verbleib in der Arbeitslosigkeit wird oft angeführt, die älteren Arbeitnehmer seien zu teuer oder der Digitalisierung nicht gewachsen. Auch unterstützt den Trend der Umstand, dass Firmen ausländische Arbeitskräfte holen.

«Verbesserungspotenzial bei Bewerbungsdossiers»

Im Kanton Zug versucht der Verein für Arbeitsmarktmassnahmen (VAM) nun mit einem Mentoring-Programm, über 50-jährigen Arbeitsuchenden schneller wieder zu einer Stelle zu verhelfen. Das Projekt nennt sich «Mentoring 50 plus» und funktioniert so: Freiwillige Berufsleute können sich melden, um jeweils eine Stellensuchende oder einen Stellensuchenden zu betreuen. Die Idee ist, dass die beiden Personen – es wird immer als Duo gearbeitet – sich selber organisieren und regelmässig treffen, mindestens zweimal im Monat. Die ehrenamtlich agierenden Mentoren sollen bei der Stellensuche helfen, motivieren und Ansprech-



Mentorin und Coach Nadja Lang in ihrem Beratungszimmer am Zuger Landsgemeindeplatz.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 11. April 2018)

partner bei Fragen sein. Über Fortschritte oder Bewerbungsgespräche informiert der oder die Stellensuchende stets seinen Betreuer beim RAV. Der VAM unterstützt die Beteiligten, indem Ziele festgelegt und Standortbestimmungsgespräche geführt werden.

Lanciert habe man das Projekt, wie der Verein schreibt, da Berater des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums (RAV) festgestellt hätten, «dass bei den Bewerbungsdossiers der Stellensuchenden über 50 Jahre Verbesserungspotenzial besteht». Und da es im Kanton Zug «überdurchschnittlich viele» solche Stellensuchende gebe, wolle man hier mit dem Mentoring-Programm Unterstützung bieten. Die über 50-jährigen machen rund einen Drittel aller Stellensuchenden im Kanton Zug aus.

Das Projekt laufe seit Anfang Jahr, sagt Gianni Bomio, Präsi-

dent des VAM und Generalsekretär der Zuger Volkswirtschaftsdirektion. Darum habe man auch schon seit Januar Ausschreibungen im Amtsblatt publiziert, das sei von Anfang an so geplant gewesen, so Bomio.

Neun «Tandems» sind schon unterwegs

Denn geeignete Mentoren zu finden sei kein Problem: «Bisher haben sich 20 Leute gemeldet und uns mitgeteilt, sie seien interessiert, eine Mentorenrolle anzunehmen. 12 Personen sind bereits fest engagiert», sagt Gianni Bomio. Das sei eine beträchtliche Zahl, wenn man bedenke, dass der Verein «kaum Werbung gemacht» habe. Man habe bewusst nur im Amtsblatt und auf der eigenen Website nach Mentoren gesucht. «Und das hat funktioniert», so Bomio. So gebe es heute bereits neun «Tandems» oder

«Duos», die zusammen nach Stellen Ausschau halten. Ein solcher Einsatz dauert maximal drei Monate, denn der VAM wolle nicht, dass sich eine solche Betreuung lange hinziehe, «das Mentoring soll der suchenden Person vielmehr einen Kick geben», so Bomio. Bei einer Person habe der «Kick» bereits zum Erfolg geführt: Sie hat eine neue Stelle gefunden.

Aufwand von vier bis sechs Stunden pro Monat

Von Seiten der Personen, die sich als Mentoren melden, komme oft die Frage nach dem Aufwand, den die Aufgabe mit sich bringe. Das sei verständlich, da diese ja ehrenamtlich wahrzunehmen werde, sagt Gianni Bomio. Gemäss Stellenprofil sollte ein Mentor bereit sein, monatlich vier bis sechs Stunden zu investieren. Dafür biete das Programm den

Mentoren eine Möglichkeit, dazuzulernen, etwa, indem sie ihre Coachingfähigkeiten erweitern können, so Bomio.

Wertvoll sei für die Suchenden auf der anderen Seite neben den Tipps und dem Feedback natürlich das Netzwerk, welches die Mentoren mitbringen, erklärt der VAM-Präsident. Denn eine Anforderung an sie lautet, dass sie mehrere Jahre Berufserfahrung aufweisen und seit mindestens zwei Jahren mit den Arbeitgebern im Kanton Zug und der Umgebung gut vernetzt sind. Von den älteren Stellensuchenden wird im Gegenzug erwartet, dass sie bereit sind, sich stark zu engagieren und sich intensiv zu bewerben.

Hinweis

Wer sich als Mentorin oder Mentor melden möchte, kann dies tun unter <http://www.vam-zg.ch>.

Nachgefragt

«Blick auf die Chancen öffnen»

Nadja Lang engagiert sich im Programm «Mentoring 50 plus» als Mentorin in Zug.

Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?

Ich bin Coach für Souveränität und Gelassenheit in Zug. Dabei unterstütze ich Berufstätige, Sportler und Musiker, ihr Wissen und Können im richtigen Moment zeigen zu können. Also souverän eine Rede oder Präsentation zu halten, mit innerer Ruhe an Wettkämpfe zu gehen und in herausfordernden Situationen gelassen zu bleiben. Im Rahmen dessen bin ich angefragt worden, ob ich bei «Mentoring 50 plus» einzelne Personen unterstützen würde.

Was hat Sie motiviert, beim Programm mitzumachen?

Vieles wird im Kopf entschieden. Ich bin überzeugt, dass das Leben schön ist und uns Aufgaben stellt, die wir gut bewältigen oder daran verzweifeln können. Daher unterstütze ich Menschen liebend gerne dabei, wieder die Leichtigkeit zu finden und damit Erfolg und Genuss zu haben.

Wie viel Zeit investieren Sie?

Die Personen sehe ich gerade zu Beginn einmal pro Woche. Das Mentoring beinhaltet Standortbestimmungen, das Beseitigen von mentalen Blockaden, moderne Bewerbungsstrategien, Anleitungen zur Erstellung aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen sowie das Training des positiven Auftretens beim Vorstellungsgespräch.

Wo sehen Sie den Nutzen des Mentoringprogramms?

Es ist eine tolle Unterstützung und kann den Blick auf die Chancen öffnen, weg von einer Negativspirale. Und der Kunde bekommt ehrliches Feedback. (lb)

Die CVP peilt das Gemeindepräsidium an

Steinhausen Der langjährige Gemeinderat Hans Staub möchte Gemeindepräsidentin Barbara Hofstetter beerben. Die beiden bisherigen Kantonsräte stellen sich erneut zur Verfügung.

Eine Mischung aus Bewährtem und Neuem: So könnte man die Kandidatenauswahl der CVP Steinhausen für die Gemeinde- und Kantonsratswahlen vom Herbst 2018 bezeichnen. Die CVP-Gemeindepräsidentin Barbara Hofstetter gibt bekanntlich ihr Amt ab. In ihre Fussstapfen treten möchte Hans Staub, der aktuelle Sicherheitsvorsteher. «Ich bin mit meiner Familie und meinem Geschäft in Steinhausen bestens verwurzelt und möchte mich für eine aktive, lebenswerte Gemeinde einsetzen, die Familien Platz bietet, aber auch dem Gewerbe», erklärte Staub an der gestrigen Versammlung im Gasthaus Zur Linde.

Als neuen Kandidaten für den Gemeinderat nominierten die Anwesenden Markus Amhof. Er sei ein «Ur-Steinhauser», sagte

der ehemalige Kommandant der Feuerwehr Steinhausen und Geschäftsführer einer eigenen Firma im Bereich Forst- und Landwirtschaft. «Es würde mich freuen, das Geschehen in der Gemeinde aktiv mitzugestalten.»

Ein Viererticket für das Kantonsparlament

Für den Kantonsrat – von den sieben Steinhauser Sitzen sind aktuell zwei in CVP-Hand – setzt die Ortspartei auf eine Viererliste. Die beiden bisherigen Parlamentarier Andreas Hausheer und Fraktionschef Thomas Meierhans sind motiviert für eine weitere Legislatur. Er fühle sich «in seiner Blütezeit» als Kantonsrat, erklärte Hausheer und berichtete von seiner Arbeit in zahlreichen Kommissionen. Und Thomas Meierhans betonte, dass er die



Die Kandidaten der CVP Steinhausen (von links): Stefan Meienberg, Markus Amhof, Andreas Hausheer, Thomas Meierhans, Reto Grepper und Hans Staub.

Bild: Rahel Hug (Steinhausen, 11. April 2018)

Fraktionsleitung gerne wahrnehme und sich im Kantonsrat sehr wohl fühle. Die jüngere Generation repräsentieren die beiden Neuen Reto Grepper (28) und

Stefan Meienberg (30). Grepper ist Berufsschullehrer am GIBZ, Meienberg befindet sich in der berufsbegleitenden Ausbildung zum Betriebswirtschafter.



Gesamterneuerungswahlen 2018

Für die Rechnungsprüfungskommission nominierten die CVP-Mitglieder die bisherige Erika Gnos-Jedelhauser, und für das Friedensrichter- und Stellvertretungsamt stellen sich die ebenfalls bisherigen Marc Trochler und Gaby Hausheer noch einmal zur Verfügung.

Rahel Hug
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Interpellation zum Steuerportfolio

Risch Die FDP Risch Rotkreuz hat beim Gemeinderat eine Interpellation betreffend Portfolio der Steuerpflichtigen und mögliche Klumpenrisiken bei den Steuereinnahmen eingereicht. Die Ortspartei stellt Fragen zum Mengengerüst und zur Verteilung, zu den natürlichen und juristischen Personen sowie zur Steuerpolitik. Beispielsweise will sie wissen, wie viele Steuerpflichtige (Private und Unternehmen) es in der Gemeinde gibt, wie viele steuerpflichtige natürliche Personen überhaupt keine Steuer bezahlen, wie viele Gesellschaften registriert sind und wie der Gemeinderat das Klumpenrisiko bei den Steuereinnahmen beurteilt. Weiter fragt die Partei, ob eine Risikoanalyse für die juristischen Personen betreffend Abwanderung besteht und wie der Gemeinderat sicherstellt, dass er in Übereinstimmung mit dem Finanzhaushaltgesetz einen ausgeglichenen Gemeindehaushalt erreicht. (red)